

Neues von Jule



Geschichten von Kathrin Eimler
Illustrationen von Bodil Schulte

Bibliografische Information der Deutschen

Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.dnb.de> abrufbar

© 2019 Kathrin Eimler

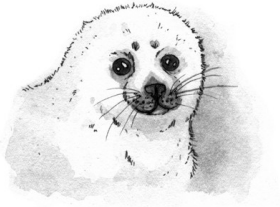
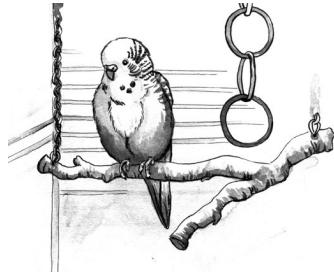
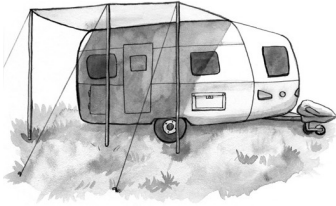
© Texte: Kathrin Eimler

© Cover und Illustrationen: Bodil Schulte

Herstellung und Verlag:

BoD – Books on Demand, Norderstedt

ISBN: 978-3-749486458



Über mich

Hallo! Hier ist wieder Jule!

Ich freue mich, dich wiederzusehen!

In diesem Buch habe ich dir neue Geschichten und Erlebnisse von mir mitgebracht, die ich dir unbedingt erzählen möchte. Es ist wieder so viel bei mir passiert, das kann ich selbst kaum glauben!

Falls du mich noch nicht kennst, sag ich dir schnell, wer ich bin.

Ich heiße Jule und bin fünf Jahre alt.

Mit Mama und Papa wohne ich in einem kleinen Haus in einer kleinen Straße einer kleinen Stadt.

Zu mir gehört auch meine Oma,
die immer gute Ideen hat.

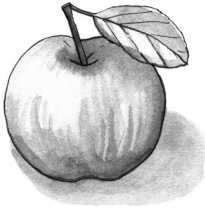
Außerdem ist da natürlich Emma, meine beste Freundin!

Wir sehen uns im Kindergarten, erleben viele tolle Sachen miteinander und haben ganz viel Spaß.

Jetzt aber los - auf zu neuen Abenteuern!

Inhaltsverzeichnis

Jule backt Apfelstreusel.....	10
Ein Ausflug in den Zoo.....	19
Aprilwetter.....	30
Jule als Gärtnerin.....	37
Ein Schrecken auf dem Flohmarkt.....	48
Jule rettet eine Robbe.....	59
Jule holt Brötchen.....	68
Jule passt auf.....	78
Jule fährt campen.....	89
Jule und das Laternenfest.....	99
Als Mama Hilfe brauchte.....	109
Jule geht ins Theater.....	117
Jule auf der Kirmes.....	127
Jule räumt auf.....	138
Ein Rodelnachmittag mit Papa.....	146
Jules Baumhaus.....	157



Jule backt Apfelstreusel

Hallo! Hier ist Jule und ich möchte dir heute erzählen, wie ich einmal mit Mama Apfelstreusel gebacken habe. Besonders das mit dem scharfen Messer war gefährlich, aber als das Vanille-Eis auf dem Tisch stand, war alles wieder gut.

Es war an einem Sonntag, das weiß ich noch genau. An diesem Tag wollte Oma Mama, Papa und mich besuchen kommen. Oma hat sich schon oft tolle Sache ausgedacht, mit denen sie mich überrascht hat. Darum hab ich mir überlegt, dass ich heute Oma überraschen möchte. Ich wusste nur nicht genau, was ich machen könnte, da hab ich einfach Mama gefragt.

„Du, Mama, Oma kommt uns doch heute besuchen, oder?“, wollte ich von ihr wissen.

„Ja, Jule, Oma kommt heute Nachmittag zu uns“, antwortete sie mir.

„Ich möchte Oma gerne überraschen, aber ich weiß nicht genau wie. Hast du eine Idee?“, fragte ich.

„Hmmm ...“, überlegte Mama, „wie wäre es, wenn du ihr ein schönes Bild malst oder etwas Tolles bastelst?“

„Ach nee, ich hab für Oma schon so viele Bilder gemalt und zum Basteln hab ich keine Lust. Es soll etwas sein, das ich noch nie für sie gemacht habe. Etwas richtig Tolles!“

Mama machte ein nachdenkliches Gesicht. Das erkenne ich immer daran, wenn sie nach oben schaut und sich dabei mit dem Finger an die Nase tippt. Ich beobachtete sie ganz genau und dachte selbst auch angestrengt nach. Über was würde Oma sich freuen?

„Ich hab's!“, rief ich dann. „Mama, wie wäre es, wenn ich heute den Kuchen für Oma backen würde? Wir haben im Kindergarten neulich so leckere Apfelstreusel gemacht, die haben soo gut geschmeckt! So was hat Oma bestimmt noch nie gegessen! Und Vanille-Eis haben wir doch auch, oder? Das kann man prima dazu essen. Hmm, das ist soo lecker! Das muss ich machen, ja, Mama?!“

Ich war ganz aufgeregt. Mama guckte mich fragend an. „Apfelstreusel? Was ist das denn? Das Rezept kenne ich gar nicht. Aber die Idee finde ich gut. Eigentlich hatte ich ein paar Kekse gekauft, aber etwas Selbstgemachtes schmeckt doch immer besser,“ meinte Mama.

„Super!“

Ich freute mich und drückte Mama ganz doll.

„Das Rezept ist ganz einfach, wir brauchen nur Äpfel. Und Mehl und braunen Zucker, ein bisschen Zimt und Margarine. Und Haferflocken. Dann kommt das Ganze in den Ofen und ist ganz schnell fertig.“

Als wir im Kindergarten Apfelstreusel gemacht haben, hat jeder nur einen kleinen Klecks bekommen, obwohl das so gut geschmeckt hat. Heute würden wir ganz viel davon machen, das nahm ich mir fest vor. Oh, die würden alle staunen, wie lecker das ist.

„Jule“, riss mich Mama aus meinen Gedanken, „die Zutaten haben wir alle da. Aber kennst du denn auch die genauen Mengen?“

„Oh“, meinte ich verblüfft, „die ganz genauen Mengen weiß ich gar nicht. Können wir die Apfelstreusel dann doch nicht machen?“ Ich war ganz enttäuscht.

„Hmm, ich rufe mal Emmas Mama an“, meinte sie, „vielleicht hat die das Rezept.“

Emma ist meine Freundin und wir gehen in die gleiche Kindergartengruppe. Ich hoffte so sehr, dass Emmas Mama das Rezept hatte. Mama ging telefonieren. Ich wartete ganz ungeduldig und drückte fest die Daumen. Da hörte ich sie wiederkommen und schaute sie erwartungsvoll an.

„Wir haben Glück, Jule! Emmas Mama hat sich das Rezept von Maie geben lassen, weil Emma auch so von den Apfelstreuseln geschwärmt hat. Dann lass uns mal loslegen, damit die Streusel fertig sind, wenn Oma kommt.“ Ich jubelte.

„Juchhu! Ich freue mich! Oma wird begeistert sein.“

Dann legten wir los. Wir brauchten eine Auflaufform, in die alles reinkommen würde. Dann natürlich sechs Äpfel, ein scharfes Messer und ein Brett, auf dem wir die Äpfel schneiden würden. Für die Streusel holte ich eine Schüssel und den Mixer, außerdem noch einen Kaffeebecher, in dem wir die anderen Zutaten abmessen würden. Wir brauchten einen dreiviertel Becher Haferflocken, einen halben Becher braunen Zucker, einen halben Becher Mehl, einen halben Becher weiche Margarine und einen Teelöffel Zimt.

„Jetzt haben wir alles, was wir brauchen,“ stellte Mama fest. „Was kommt jetzt?“

„Als Erstes müssen wir die Äpfel schälen!“

Das wusste ich genau, das hatten wir im Kindergarten auch gemacht.

„Deine Hände sind gewaschen?“, fragte Mama.

Richtig, das hätte ich fast vergessen. Gesagt, getan, aber

dann ging's los. Ich legte mir das Brettchen zurecht, holte die Äpfel und das Messer.

„Ich schneide jetzt die Äpfel durch. Dann muss das Kerngehäuse raus und danach müssen sie geschält werden!“

Ich hatte mir alles richtig gut gemerkt! Eifrig legte ich den Apfel auf das Brettchen, hielt ihn fest, nahm das Messer, setzte an und schon war der Apfel geteilt. Jetzt die Hälfte aufs Brettchen legen, Messer nehmen, schneiden und ...

„Aua!“, rief ich. „Au, ich blute!“

Schon lief das Blut an meinem Finger herunter. Da musste ich weinen.

„Mama! ...“

Aber Mama stand ja neben mir. Sie hatte sofort ein Tuch parat und wickelte es um meinen Finger. Dann nahm sie mich in den Arm und drückte mich.

„Zeig mal her, Jule“, sagte sie nach kurzer Zeit. Sie nahm das Tuch ab und schaute sich meinen Finger an.

„Da hast du aber Glück gehabt“, meinte Mama. „Es ist nur ein dicker Kratzer. Wir machen da ein Pflaster drauf und dann können wir weiter machen.“

Ich musste noch einmal schniefen.

„Wie ist das denn passiert?“ Ich war total ratlos, ich hatte doch alles so gemacht wie im Kindergarten und da hatte ich mich nicht geschnitten.



„Ich glaube, du warst grad einfach etwas schnell, Jule. Schau, wir legen den Apfel hin und dann schneidest du ganz langsam. Siehst du, alles bestens!“
Mama hatte recht. Ich habe die Äpfel dann alle in Ruhe geschnitten und es ist nichts mehr passiert.
Nachdem die Äpfel geschält waren, hab ich die in kleine

Stücke geteilt und in die Auflaufform gelegt. Das sah schon lecker aus und an meinen Schrecken von vorhin hab ich gar nicht mehr gedacht.

Als Nächstes maßen wir die Zutaten in dem Becher ab und schütteten alles in die große Schüssel. Nun kam der Mixer. Mixen macht immer richtig Spaß.

„Mischen kann ich auch!“, sagte ich und nahm Mama den Mixer aus der Hand. Ich hielt die Mixstäbe in die Schüssel und stellte ihn an. Ich liebe es zu beobachten, wie sich die Zutaten zu einem dicken Teig vermischen. Na ja, das ist bei Kuchen so, hier wurden es eher viele kleine Klümpchen, denn aus dem Vermixten sollten ja die Streusel werden.

Als viele kleine Klümpchen in der Schüssel waren, holte ich den Mixer aus der Schüssel.

„Jule ...“, hörte ich Mama rufen, aber da war es schon zu spät. Kleine Teigklümpchen flogen durch die ganze Küche. Mama hielt meine Hand mit dem Mixer schnell wieder in die Schüssel.

„Ich habe wohl vergessen, den Mixer auszustellen ...“, sagte ich leise.

„Da hast du wohl recht ...“, meinte Mama und stellte den Mixer aus. „Ist ja nicht schlimm, wir bröseln die Streusel

schnell auf die Äpfel, stellen das Ganze in den Ofen und dann machen wir die Küche wieder sauber.“

Das haben wir auch gemacht.

Die Brösel auf den Äpfeln sahen schon gut aus.

Die Auflaufform kam bei 175 Grad in den Ofen und in 35-40 Minuten würde es die leckeren Apfelstreusel geben. Ich freute mich und mir lief schon das Wasser im Mund zusammen.

Als wir beim Säubern waren, roch es immer besser in der Küche. Auf einmal kam Papa herein.

„Was macht ihr denn hier? Was duftet hier so?“ Ich schob ihn schnell raus.

„Das ist ein Geheimnis!“, sagte ich und freute mich, weil Papa von dem Duft angelockt wurde.

Als die Küche sauber war, habe ich den Tisch gedeckt. Wir brauchten Schüsseln, Teelöffel, Kuchengabeln und zwei große Löffel. Festlich wurde es durch Servietten und Kerzen. Kaum war ich fertig, klingelte es schon an der Tür. Oma war da!

„Was duftet denn hier so gut?“, waren ihre ersten Worte. Da hab ich gelacht.

Kurze Zeit später waren die Apfelstreusel fertig. Dazu gab es Vanille-Eis. Oma hat sich gefreut, dass ich mir so

viel Mühe für sie gegeben habe. Von dem kleinen Unfall hab ich nichts erzählt, den hatte ich auch fast schon wieder vergessen.

Wir haben alle ganz viel gegessen, weil es so lecker war. Das fanden auch Mama, Papa und Oma und ich sowieso. Wir hatten noch einen schönen Nachmittag. Und bald gibt es wieder Apfelstreusel - das weiß ich ganz genau.

Ein Ausflug in den Zoo

Hallo! Hier ist Jule und ich möchte dir heute von einem Tag im Zoo erzählen. Da war ich nämlich neulich mit Mama, Papa und Emma! Wir haben dort viele Tiere gesehen und lustig war es außerdem.



Es war an einem Sonntag, das weiß ich noch genau. Sonntags müssen Mama und Papa nämlich nicht arbeiten und darum ist das ein guter Tag, um einen Ausflug zu machen. Emma durfte auch mitfahren, das war natürlich richtig toll.

Wir haben sie abgeholt und waren eine Stunde später schon am Zoo. Der Eingang war in einem riesengroßen Haus, das war so hoch wie eine Ritterburg. Es hatte kleine Türme über dem Eingang und auf das Haus waren ganz viele Tiere gemalt: Elefanten, Affen, Erdmännchen und Pinguine und viele andere.

„Mama, die ganzen Tiere, die da gemalt sind, kann man die alle hier im Zoo angucken?“, staunte ich.

Ich konnte das gar nicht glauben, dass es hier so viele verschiedene Tiere geben könnte.

„Ja, alle diese Tiere leben hier im Zoo“, meinte Mama.

„Die müssen wir uns alle angucken!“ Ich war ganz aufgeregt. Auch Emma war gespannt.

„Au ja, besonders die Affen, die finde ich so toll. Und die Erdmännchen, die sind so lustig!“

„Und die Pinguine, die watscheln immer so komisch, nicht wahr Emma? Wenn wir das Pinguinspiel im Kindergarten spielen, watscheln wir auch immer wie die Pinguine!“, freute ich mich und watschelte schon los.

„Immer langsam ihr Zwei“, sagte Papa. „Wir müssen doch erst bezahlen. Dann gucken wir auf den Zooplan und überlegen zu welchem Tier wir zuerst gehen.“

„Ach, Papa“, dachte ich. „Wir wissen doch schon genau, was wir wollen. Warum müssen die Erwachsenen immer so viel denken und Pläne machen?“

Wir gingen zur Kasse und schon bald waren wir im Zoo. Papa hatte natürlich den Plan in der Hand und schaute, welchen Weg wir am besten gehen könnten. Ich sah mich um.

„Guck mal, Emma, da ist ein Wegweiser, da geht es zu den Pinguinen. Wollen wir die als Erstes angucken?“

„Au ja!“ Emma und ich waren uns sofort einig und gingen los.